

WAND- UND GEWOELBEMALEREIEN AUS DER KLOSTERKIRCHE ZU WIENHAUSEN.

Zu den bisherigen Darstellungen aus dem Innern der Klosterkirche zu Wienhausen, welche ein in ihrer Einheitlichkeit und Vollstaendigkeit vielleicht einziges Bild mittelalterlicher Dekorationsmalerei abgeben, enthaelt unsere Tafel einige Ergaenzungen; zunaechst rechts und links oben Beispiele der Bemalung von Kreuzrippen und Schlusssteinen, von denen der mit dem agnus dei zu der in der Mitte des Blattes abgebildeten Gewoelbekappe gehoert. Es folgen zwei Schildbogen und Fensternischen mit ihrem reichen Rankenwerk und Bildfeldern mit Vor-

gaengen aus der Schoepfungsgeschichte in einer Anordnung, wie sie die Vollbilder auf Tafel  und  zeigen. Die Gewoelbekappen enthalten in Kreisfelder eingeordnet Darstellungen aus dem Leben Christi, unter diesen im oestlichen Gewoelbejoche Christus auf dem Throne, umgeben von den Evangelistensymbolen, darunter den Engelreigen und die Kroenung der Maria. Die beiden uebrigen Figuren geben eine der den Fenstern entsprechenden Wandblenden sowie eine dritte Fensternische nebst den anschliessenden Gewoelbekappen.

FRUEHGOthische WAND- UND DECKENMALEREIEN.

Die Tafel enthaelt eine Anzahl von Motiven fuer die Bemalung von Gurtboegen aus der Zeit und im Stil der Fruehgothik, etwa um 1400, aus den Ostseelaendern, und zwar aus der Kirche zu Buechen im Lauenburgischen, der Heiligen Geistkirche zu Luebeck und dem Dom zu Schleswig. Die Muster stehen denen auf

Tafel  aus Schleswig sehr nahe und koennen als Ergaenzung zu diesen angesehen werden. Die beiden oberen Figuren zeigen einfache Verzierungen — Rosetten und Palmetten — fuer den Scheitel von Kreuzgewoelben mit vier gleich grossen Kappen.

DECKENMALEREI AUS DER TRINITATISKIRCHE ZU KULMSEE.

Das Staedtchen Kulmsee in Westpreussen (Kreis Thorn) war bis zur Verlegung des Domstifts nach Pelpin (3. August 1824) Sitz des Bischofs von Kulm und besitzt in der ehemaligen Domkirche, jetzt katholischen Pfarrkirche S. Trinitatis, ein hervorragendes kirchliches Bauwerk aus der Bluethezeit der deutschen Ordensherrschaft in Preussen. Der Bau der Kirche faellt in den oestlichen Theilen — dem Chor und

Querhaeuse —, mit Ausschluss der spaeter erneuerten Gewoelbe, noch in die zweite Haelfte des 13. Jahrhunderts, waehrend das Langhaus in der ersten Haelfte des 14. Jahrhunderts entstanden sein muss. Das Langhaus bildet eine dreischiffige, dreijochige Hallenkirche von 8,9 m Mittelschiffbreite und 17,30 m Hoehe und ist mit einfachen Sterngewoelben ueberdeckt. Daran schliesst sich ein beiderseits nur wenig vor-